

Anmerkungen zur letzten StuRa-Sitzung (16.01.2024)

In der letzten StuRa-Sitzung gab es eine angeregte Debatte um die Verschiebung einer Vorstandsbewerbung auf diese Sitzung. Begründet wurde diese damit, dass in der folgenden Woche noch weitere Bewerbungen hinzukommen würden. Im Verlauf der Debatte wurde unter anderem der Vorstand der Lüge bezichtigt, weil er geäußert hatte, dass ihm noch keine Bewerbungen schriftlich vorlagen. Dies war zum damaligen Zeitpunkt, und ist es bei uns vom Präsidium auch heute noch, tatsächlich nicht der Fall. Ebenfalls wurde dem Präsidium eine Verletzung seiner Neutralitätspflicht unterstellt. Wir möchten daher, bevor wir euch nach weiteren Anmerkungen zur Tagesordnung fragen, kurz zwei wesentliche Dinge sagen.

Zum einen bitten wir euch alle, egal welche Meinung ihr habt und egal, ob diese von der Mehrheit des StuRas geteilt wird oder nicht, respektvoll und fair miteinander umzugehen und auf persönliche Angriffe oder Unterstellungen zu verzichten. In unserer Geschäftsordnung heißt es dazu: „[StuRa-Sitzungen] sollen in offener und partizipativer Atmosphäre ablaufen. Dabei ist insbesondere darauf zu achten, dass sich jede*r gerne beteiligt [...].“ Wir hatten bereits bei den Vorstandsbewerbungen im vergangenen Sommer die Situation, dass in einer Art und Weise miteinander umgegangen wurde, dass eine Person das Vorstandsamt nicht weiter ausüben wollte und zurückgetreten ist. Wir alle engagieren uns sowohl hier im StuRa als auch in den Organen der Verfassten Studierendenschaft freiwillig und ehrenamtlich und die VS lebt davon, dass Studierende bereit sind, sich zu engagieren. Wir suchen konstant Leute für Gremien wie Referate, den Vorstand oder das Präsidium und sollten gerade daher einen wertschätzenden Umgang miteinander pflegen, der ein Klima bewirkt, in dem sich jede und jeder wohlfühlt und in dem nicht nur Personen wirken können, die ein dickes Fell haben oder besonders resilient sind. Nur so nehmen wir den sich aus unserer Geschäftsordnung ableitenden inklusiven Auftrag ernst.

Dies war der erste Punkt. Der zweite ist der, dass manche der Auffassung sind oder waren, wir als Präsidium seien in unserer Amtsführung nicht neutral. Da dies unsere Arbeit und damit gerade auch die weiteren StuRa-Sitzungen direkt betrifft, möchten wir gerne noch einmal zum Vorwurf des Framings, auf den sich diese Meinung gründet, Stellung nehmen und unser Vorgehen erklären. Der Vorwurf, dass das Präsidium sich in Verletzung seiner Neutralitätspflicht in die Debatte einmischen würde, wurde in der letzten StuRa-Sitzung erhoben, nachdem wir Gegenrede zu einem GO-Antrag auf Vertagung einer auf der Tagesordnung stehenden Vorstandsbewerbung geäußert hatten. Grund für die Gegenrede war hierbei keineswegs eine inhaltliche Präferenz für die eine oder andere Seite wie uns unterstellt wurde, sondern die Tatsache, dass unsere Geschäftsordnung die Verschiebung eines Tagesordnungspunktes als derart starken Eingriff in die Gleichbehandlung von Bewerbungen und Anträgen ansieht, dass sie eine Begründung hierfür nicht bloß offen lässt, sondern sogar

zwingend vorschreibt. Gemäß unserer Geschäftsordnung werden im Regelfall alle Bewerbungen und Anträge, die fristgerecht eingehen, im StuRa behandelt und in der darauffolgenden Sitzung abgestimmt. Unserer Auffassung nach war und ist die vorgebrachte Begründung, dass die Bewerbung verschoben werden müsse, weil weitere Bewerbungen zu erwarten seien, ohne dass diese uns in irgendeiner Art und Weise vorliegen, nicht ausreichend genug, um die Verschiebung in eine andere Sitzung und damit ein Abweichen vom regulären und für alle gleichermaßen geltenden Verfahren zu rechtfertigen. Ein grundsätzlicher Anspruch, Bewerbungen auf dieselbe Position im laufenden Semester zeitgleich zu behandeln, wenn sie in Teilen nicht fristgerecht eingegangen sind, besteht nicht; wenn sie noch gar nicht eingegangen sind, umso weniger, da hier die geforderte fundierte Entscheidungsgrundlage fehlt. In diesem formalen Kontext ist unsere Stellungnahme zu sehen, ein Vorgehen, das im Übrigen vom Präsidium seit Jahren und bisher ohne Kritik hervorzurufen so praktiziert wird. Unser Widerspruch gegen den GO-Antrag bezog sich einzig und allein auf das Verfahren und die Abwägung zwischen dem nachvollziehbaren Wunsch, Bewerbungen auf dieselbe Position gemeinsam abzustimmen, und der Aufrechterhaltung der Gleichbehandlung von Bewerbungen und Anträgen, die bei einer Abkehr vom regulären Verfahren verletzt worden wäre. Eine Verschiebung ohne die fundierte Grundlage jedoch, nämlich ohne dass weitere Bewerbungen gesichert vorlagen, schien und scheint uns dies nicht zu rechtfertigen. Nichts anderes wurde mit unserer Gegenrede, wie sie auch im Protokoll nachzulesen ist, zum Ausdruck gebracht, wenngleich das Vorziehen der Gegenreden aus dem StuRa im Nachhinein wünschenswerter gewesen wäre. Eine inhaltliche Positionierung zu den Bewerbungen erfolgte nicht.

Wir hoffen, dass wir unsere Entscheidungsfindung und unser Vorgehen hierdurch für euch etwas transparenter gemacht haben. Bei Fragen und/oder Kritik könnt ihr jederzeit gerne auf uns zukommen. Dies gibt uns auch die Gelegenheit, unser Handeln - gerade auch, wenn ihr damit unzufrieden seid - zu erklären und nimmt unnötige Schärfe aus der jeweiligen Debatte. Wir hoffen nun auf eine im Umgang respektvolle und in der Sache gemäßigte Sitzung.